

## Elfter Gesang.

Wie Isegrim den Fuchs hart verklagt und schließlich zum Zweikampfe herausfordert.

1.

Das war dem Wolfe außer'm Späße;  
Er rief, auf's Höchste mißvergnügt:  
Wie, Sire, frei ziehet seine Straße,  
Der unablässig Euch betrügt,  
Der täglich neue Ränke spinnt,  
Der stündlich Raub und Mord ersinnt?

2.

Mögt Ihr ihm Gnade auch gewähren,  
Und Spielraum geben seiner List —  
Von mir soll er vor Allen hören,  
Daß er ein falscher Bube ist.  
Der Strafe darf er nicht entgeh'n,  
Und müßt' ich ihm im Zweikampf steh'n.

3.

Laßt, Sire, Euch meine Klagschrift reichen;  
Drei Punkte sind's, die sie enthält.  
Doch, bitte, sprecht mir nicht von Zeugen!  
Was nützen sie in aller Welt?  
Er führt die Zeugen leicht auf's Eis,  
Und macht unmöglich den Beweis.

4.

Traun, gegen ihn mag Niemand sprechen,  
Dem seine Tücke schaden kann.  
Er würde, fürchtet man, sich rächen;  
Denn Böses sinnt er Jedem an,  
Euch, Herr, wie mir und meinem Weib;  
Drum geh' ich selber ihm zu Leib.

5.

Hört, Majestät, nun meine Klage;  
Verstehet meine Worte recht;  
Der Fuchs war stets des Landes Plage,  
Und namentlich für mein Geschlecht.  
Wie oft geschah's, daß dieser Dieb  
Zumal an meinem Weib sich rieb.

6.

Einst bracht' er sie zu einem Teiche  
Bis in den tiefsten Schlamm hinein,  
Damit er ihr den Kunstgriff zeige,  
Wie Fische rasch gefangen se'n,  
Wovon er ihr so viel versprach,  
Sie äß' es nicht in einem Tag.

7.

Den Schwanz, ließ sich die Thörin heißen,  
Hineinzuhängen in den Teich.  
Die Fische würden daran beißen,  
Und eine Masse füng' sich gleich.  
Sie ging in's Wasser unbedacht,  
Und that, wie Reineke gesagt.

8.

Bis an das Knie stand sie im Massen;  
Doch kalter Winter war's, es fror;  
Das Eis begann den Schwanz zu fassen,  
Allein, ihr kam's natürlich vor.  
Das rühre von den Fischen her,  
Meint sie, drum werde er so schwer.